

Salon Müller – Tradition seit 1761

1700

1761 Am 9. August wird Johann Justus (August) Hilcke in "Wahmbeck im Hannoverschen" nahe bei Bodenfelde als drittes Kind des Hans Hermann Hilcke und seiner Frau Ilse, Marie geb. Ilsen, geboren.

1778 Zu Michaelis (29. September) beginnt Hilcke bei dem Perückenmachermeister Christian Melchior Nathusius in Göttingen seine Lehre, um "die Perückenmacher-Kunst sammt was derselben zugehört durch sorgsame und fleißige Unterweisung seines Lehrherrn" zu erlernen.

1782 Am 29. September (Michaelis) hat Hilcke "vier nacheinander ausgehaltene Lehrjahre" hinter sich. Sein Lehrherr und die Gildemeister sind mit ihm "wohl vergnüget und zufrieden" und sprechen ihn "seines guten Verhaltens halber hiermit quit, ledig und los".



Johann Justus Hilcke, 1761-1837

1785 Am 4. Februar wird ihm seine abgeschlossene Lehre noch einmal von den "Geschworenen Gildemeistern und sämmtlichen privilegirten Peruquiers der Königl. Großbrittan. Churfürstlichen Braunschweig Lüneburgischen Stadt Göttingen" bestätigt, und Hilcke geht zu "fernerer Perfectionirung seiner wohlerlernten Profession" auf die Wanderschaft.

1788 Im Frühjahr kehrt Hilcke nach Göttingen zurück und arbeitet in den Folgejahren bei dem Perückenmachermeister Johann Rudolf Heinrich Hude als Geselle.

1791 14. November ersucht der "Peruquenmacher Geselle Justus Hilcke daselbst" die Regierung in Hannover "um Erlaubniß sich als Meister aldort besetzen zu dürfen".

Das Gesuch Hilckes wird abgelehnt, da die Gilde seit einigen Jahren geschlossen und auf zwanzig Meister begrenzt sei, derzeit aber noch neunundzwanzig Meister in Göttingen arbeiten.

1793 Am 13. Mai scheidet J. J. Hilcke nach 5 Jahren aus seinem Arbeitsverhältnis bei Meister Hude aus. Ihm wird bescheinigt, dass er "sich solche Zeit über treu, fleißig, still, friedsam und ehrlich, wie einem jeglichen Handwercks-Gesellen gebühret verhalten hat."

Mitte Mai übernimmt J. J. Hilcke die Führung der Perückenmacherei des Meisters Johann Daniel Knoop. Dieser ist schwer erkrankt und arbeitsunfähig. Hilcke nimmt es damit auf sich, den Erkrankten, seine Frau und drei unmündige Kinder zu versorgen.

1794 Am 19. August stirbt der "Peruquenmacher" Knoop im Alter von 38 Jahren. Wie zu dieser Zeit üblich fuhrt seine Witwe die Profession dem Namen nach weiter, ihre Ausübung und die alleinige Verantwortung aber liegen weiterhin bei J. J. Hilcke, verbunden mit der Verpflichtung, auch in Zukunft für die Witwe und ihre Kinder zu sorgen.

1799 Am 24. Mai richtet Hilcke ein zweites Gesuch an die Regierung mit dem Ziel, die Meisterschaft erwerben zu dürfen.

Am 21. Oktober wird auch dieses Gesuch abgelehnt mit dem Hinweis, dass noch immer 24 Meister vorhanden seien, darunter "mehrere sehr dürftige und alte schwächliche Leute". Hilcke wird zur Geduld gemahnt und auf später vertröstet.

1800

1808 Im Frühjahr stellt Hilcke einen Antrag auf Erteilung eines Patents als selbständiger Perückenmacher. Das geänderte Handwerksrecht im Königreich Westfalen und die darin enthaltene Aufhebung der Gilden macht dies möglich.

Am 20. August stimmt zunächst der Magistrat der Stadt diesem Ansinnen zu, da Frau Knoop auf die nominelle Ausübung der Profession verzichtet. Hilcke wird zugleich die Anerkennung für seine "unverdrossene Ausdauer bey seiner verwittweten Meisterin" ausgesprochen.

Am 7. November stimmt auch der "General Secretair der Praefectur des Leine Departements" dem Antrag zu, und Hilcke ist damit nicht mehr nur Inhaber einer Perückenmacherei wie schon seit fünfzehn Jahren, sondern auch der dazugehörigen Gewerbeerlaubnis.



Das "Stammhaus" Pauliner Straße 15, kurz vor dem Abbruch

1811 Am 25. Oktober heiratet "Johann August (Justus) Hilcke, Bürger und Perückenmacher hieselbst, aus Wahmbeck im Canton Bodenfelde ... Frau Ilse Marie Knoop, geborne Kühnen, des vor siebzehn Jahren verstorbenen hiesigen Perückenmachermeisters Johann Daniel Knoop hinterlassene Witwe", die am 1. April 1760 in Hannover als Tochter eines Perückenmachermeisters zur Welt gekommen war. Die Ehe bleibt wohl aufgrund des Alters der Ehefrau kinderlos.

1813 Unmittelbar nach dem Ende des Königreiches Westfalen wird die alte Ordnung wieder hergestellt. Auch die Gilden fangen wieder an zu arbeiten, und so stellt J. J. Hilcke noch im Dezember Antrag auf eine "Concession zur Fortsetzung seines Gewerbes".

1814 Am 26. Januar berät die Perückenmachergilde den Antrag, wobei der an Gicht erkrankte Hilcke von seiner Frau vertreten wird. Dem Antrag wird endlich zugestimmt mit der Auflage, dass Hilcke bis Ostern 1814 als Meisterstücke eine sogenannte Priesterperücke und eine Beutelperücke anzufertigen habe.

Am letzten Tag des Monats Januar sendet der Rat der Stadt Göttingen einen sehr positiven Bericht über Hilcke an die hannoversche Landesregierung und unterstützt damit seinen Antrag.

Mitte Juni kauft sich Hilcke für 3 Reichsthaler "Cassenmünze" in die "TodtenCasse" seiner Gilde ein. Er ist zu diesem Zeitpunkt bereits Meister, so dass er vermutlich die gestellte Bedingung erfüllt haben und um Ostern in die Gilde aufgenommen worden sein dürfte. Dafür spricht auch, dass Hilcke die Auflagengelder für die letzten beiden Quartale des Rechnungsjahres 1813/14 bezahlt, wie das AufLAGENBUCH der Gilde ausweist. Die Rechnungen liefen jeweils von Michaelis bis Michaelis.

- 1820** "Nachmittags 2 Uhr" stirbt am 5. Dezember "Ilse Marie Hilcke, geb. Kühnen, verw. Knoop, Ehefrau des Perückenmachers Hilcke im Haus 551 im Alter von 60 Jahren an Auszehrung,"

Das Haus in der Pauliner Straße gehörte ursprünglich dem Meister Knoop und ist der erste Sitz des Salons Hilke / Müller.

- 1825** Am 31. Juli wird August (Justus) Friedrich Hilcke als erstes und wohl auch einziges Kind des "Peruquenmachermeisters Justus Hilcke und seiner Frau Elisabeth geb. Warlich, beide wohnhaft Haus 551" geboren. Wann und wo sein Vater die Ehe mit einer offenbar sehr viel jüngeren Frau einging, lässt sich nicht feststellen. Er selbst ist bei der Geburt seines Sohnes schon fast 64 Jahre alt.

- 1830** Am 11. März kommt Auguste Henriette Wilhelmine Müller im Haus 603 in der Johannisstraße in Göttingen zur Welt. Sie ist das dritte der insgesamt sieben Kinder des Schuhmachermeisters Johann Ernst Friedrich Müller und seiner Frau Marie Louise Charlotte, geb. Tolle.

- 1837** Am 13. Dezember um "1/2 3 Uhr" stirbt Johann Justus Hilcke "geb. aus Wahmbeck, 76 1/2 Jahre alt" im Haus 551 an "Altersschwäche".

Einen Tag später verzeichnet die "Todtenkasse" der Gilde für den "Todesfall des Meisters Justus Hilcke eine Ausgabe von 24. Rtlr. Courant". In dem Register wird in den Folgejahren seine Witwe als Inhaberin der Konzession geführt.

- 1842** Etwa zu diesem Zeitpunkt beginnt der Sohn Hilcke seine Lehre bei einem der drei noch in Göttingen tätigen Perückenmachermeister. Bei welchem Meister er angenommen und wann er losgesprochen wird, lässt sich nicht feststellen. Auch über Dauer und Ziel seiner Wanderschaft ist nichts bekannt.

- 1854** August Friedrich Hilke übernimmt die Geschäftsführung bei seiner Mutter.

- 1856** Von diesem Jahr an führt das Abrechnungsbuch der Totenkasse der Perückenmachergilde neben der Witwe Hilcke auch wieder einen Meister Hilcke: "August Hilke" wie er in Zukunft fast durchgehend genannt und geschrieben wird, den Sohn des ersten Geschäftsinhabers aus dessen zweiter Ehe.

Eduard Adolf August Müller kommt am 28. Februar im Haus 550, im Nachbarhaus der Hilkes, zur Welt. Er ist der Sohn des Schuhmachermeisters Johann Georg Friedrich Müller, des ältesten Bruders der Auguste Henriette Wilhelmine Müller.

Am 22. Juli heiraten August Friedrich Hilke und Auguste Henriette Wilhelmine Müller, die sich wohl von Jugend an kannten.

Das junge Paar zieht in das Haus 531 in der Prinzenstraße. Dort im Haus seiner seit September 1855 verwitweten Schwiegermutter Marie Louise Charlotte Müller, geb. Tolle, eröffnet August Hilke nun seinen Perückenmacher und FriseurSalon. Seine Mutter bleibt in ihrem Haus 551.

Ob sie ihre Konzession mit Hilfe eines fremden Gesellen weiter betreibt, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich, da sie in den Gildeakten weiter geführt wird und ihre Abgaben zahlt.

- 1857** Am 11. April stirbt im Haus 531 Charlotte Emma Wilhelmine Marie Hilke im "Alter von 6 Monaten, 21 Tagen", Kind des "Frieseurs" Hilke. Als Todesursache werden im Kirchenbuch "Krämpfe" eingetragen. Sie blieb das einzige Kind aus der Ehe Hilke/Müller.
- 1862** Das Göttinger Adressbuch enthält nun den Eintrag "Hillecke, August, Friseur, Buchstraße 484". Im Haus seiner Schwiegermutter hat deren jüngster Sohn, sein Schwager Bernhard Ludwig Adolph Müller, seine Schuhmacherwerkstatt eröffnet. Das Haus 484 gehört dem Zahnarzt Dr. Breithaupt.
- 1864** In Göttingen werden neue Hausnummern nach Straßen vergeben. Das Haus 484 ist nun Buchstraße 10, die alte Nr. 551 wird zur Pauliner Straße 15 und die Nr. 531 zur Prinzenstraße 8.



Haus Buchstraße 484, dann Nr. 10, später Prinzenstraße 13

- 1867** Nach dem Tode der Witwe Hilke, geb. Warlich, wird das Haus Pauliner Straße 15 an den Uhrenhändler Maurer verkauft.
- 1872** Nach dem Adressbuch dieses Jahres befindet sich der Salon des Friseurs Hilke nun im Haus Buchstraße 1, der alten Nr. 527. Hier dürfte wohl auch sein Neffe Eduard Adolf August Müller bei ihm in die Lehre gegangen sein, sollte er doch später einmal das Geschäft des kinderlosen Meisters übernehmen. Nach Abschluss seiner Lehre geht Adolf Müller, wie üblich, auf Wanderschaft.
- 1878** Adolf Müller begibt sich nach London, um dort sein Wissen und Können zu vervollständigen. Diese Stadt gilt als eines der Zentren moderner Frisurenentwicklung. Hier werden auch internationale Meisterschaften im Frisieren ausgetragen, an denen der junge Göttinger wohl teilgenommen haben dürfte.
- 1880** Am 25. Dezember heiratet Adolf Müller seine Berufskollegin Pauline Emilie Hattenstein aus Planitz in Sachsen, die er im Deutschen Club in London kennengelernt hat.
- 1881** Am 27. Oktober wird in London ihr erster Sohn George Henry Frederek geboren.
- 1883** Am 3. Juli stirbt August Friedrich Hilke. Sein Neffe Adolf Müller kehrt daraufhin mit Frau und Sohn nach Göttingen zurück, um das Geschäft zu übernehmen. Hier kommt dann auch am 1. September des Jahres der zweite Sohn der beiden, Julius Friedrich Adolf, zur Welt. Da die Witwe Hilke, geb. Müller, die Wohnung in der Buchstraße 1 benötigt, verlegt Adolf Müller den Salon in die Weender Straße 45, die alte Nr. 86!

1885 Im Adressbuch der Stadt Göttingen steht folgender Eintrag: "Hilke, Aug., Nachf. (Müller), Friseurgeschäft, Weender Straße 45, Von Michaelis ab Buchstraße 10". Das Geschäft kehrt also in diesem Jahr nach einer Unterbrechung von anderthalb Jahrzehnten wieder in das Haus mit der alten Nr. 484 zurück. Dort bleibt es bis zum Jahre 1907. Das Geschäft befindet sich im Erdgeschoss, die Wohnung in der zweiten Etage.

Unter dem 14. August enthalten die Gildeakten folgende Notiz: "Müller, Eduard August Adolf... ist auf das Protocoll vom ... (Datum fehlt) als Meister in die Innung aufgenommen".

1891 Im Sommer des Jahres fährt Adolf Müller als Vertreter der Göttinger "Perrückenmacher - und Friseur Innung" zum Verbandstag nach Berlin. Er ist zu dieser Zeit als Beisitzer Mitglied des Vorstandes der Innung. Mitte der 90er Jahre wird er deren Obermeister.

1894 Am 17. November wird "Adolf Müller zu Göttingen unter Zustimmung des Bürgervorsteher - Collegii und ... gegen Entrichtung der Bürgergewinnelder im Betrage von 11 Mk 55 Pf und nach zuvoriger Beeidigung desselben das Bürgerrecht der Stadt erteilt ..."

Am 1. Mai wird der noch nicht ganz elf-jährige Julius Friedrich Adolf nach Ausweis des Lehrlingsprotokolls der Gilde bei seinem Vater für eine dreijährige Lehre eingeschrieben. Im Gegensatz zu anderen Eintragungen trägt diese in dem bis 1898 laufenden Protokoll keinen Abschlussvermerk, sondern lediglich die Nummer der an den "Junggesellen" Adolf Müller vergebenen Innungskarte. Was hier vorgegangen sein konnte, lässt sich nur im Zusammenhang mit dem Folgenden erklären.

1896 Am 1. April beginnt George Müller, der ältere Sohn des Adolf Müller, eine vierjährige Lehre bei dem früheren Obermeister der Gilde Pichegry. Da dem ältesten Sohn ja jeweils das Recht auf die Nachfolge des Vaters zusteht und die Verdienstmöglichkeiten für Friseure in Göttingen nicht allzu gut sind wird möglicherweise die Lehre des jüngeren Sohnes abgebrochen. Nun mag es sein, dass George vom Friseurgewerbe nicht allzuviel hält oder aber mit seinem alten Lehrmeister nicht zurecht kommt, sein Eintrag im Lehrlingsprotokoll wird jedenfalls mit dem Vermerk "Entlassen wegen ungebührlichen Betragens" geschlossen. Er macht zwar anschließend bei dem Eisenwarenhändler Lünemann eine kaufmännische Lehre, doch sollten ihn die Haare sein ganzes Leben nie recht loslassen.

1897 Wohl nach erfolgter Entlassung seines Bruders nimmt Adolf Müller jun. am 1. April die Friseur- und Perrückenmacherlehre erneut auf und schließt sie nach wohl wegen der bereits vorher erlangten Kenntnisse verkürzter Dauer Ende Oktober 1899 ab.

1899 Die Buchstraße verliert ihre Existenz und wird zu einem Teil der Prinzenstraße. Die alte Nr. 10 der Buchstraße trägt nun die Bezeichnung Prinzenstraße 13 und aus der Buchstraße 5 vormals Nr. 485 wird nun die Prinzenstraße 8. Die alte Nr. 8 aber erhält nun die Nummer 18.

Am 7. Juni wird Adolf Müller zum Obermeister der Freien Perrückenmacher- und Friseur- Innung für den Bezirk Hildesheim gewählt.

1900

- 1906** Am Heiligen Abend stirbt Auguste Hilke, geb. Müller, im Alter von 76 1/2 Jahren.
- 1907** Am 2. April unterzeichnet Adolf Müller einen Kaufvertrag für das Grundstück Prinzenstraße 8 im Wert von 50.000 Mark. Der Besitzübergang erfolgt zugleich mit der Neueröffnung des Geschäftes am 1. Oktober des Jahres.
- 1909** Am 26. Dezember heiratet George Henry Frederek Müller, derzeit Kaufmann in Bremen, in Göttingen Johanne Wilhelmine Louise Probst aus Weende.
- 1911** Am 27. April wird Georg Heinrich Adolf Müller in Bremen geboren.



Ein Auszug aus der Preisliste:

Minimal-Tarif für Herrenbedienung, gültig vom 1. April 1913

Rasieren	15 Pfg.
Frisieren	10 Pfg.
Rasieren und Frisieren	20 Pfg.
Haarschneiden, Scheitel oder kurz	25 Pfg.
Bartschneiden	20 Pfg.
Kopfwaschen	
je nach Art des Kopfwassers	15 bis 20 Pfg.
Haarschneiden für Kinder unter 14 Jahren	20 Pfg.
Rasier-Abonnements 12 Nrn.	1.50 Mk.
Rasier-Abonnements 12 Nrn. mit Frisieren	2.00 Mk.
NB. Sonntags kommt auf Haarschneiden ein Zuschlag von 10 Pfg.	

- 1915** Am 10. August fällt Julius Friedrich Adolf Müller in Kämpfen bei Schochowo.
- 1919** Adolf Müller übergibt die Geschäftsführung an den ältesten Sohn George, da der eigentlich dafür vorgesehene Sohn nicht aus dem Kriege zurückgekehrt war. George Müller ist Kaufmann und nicht Friseur. So bleibt der Vater als Träger der Konzession weiter im Hintergrund tätig.
- 1925** Am 23. Dezember stirbt der Perückenmachermeister Adolf Müller, der erste Göttinger Friseur dieses Namens.
- 1926** Am 5. Januar, nur zwei Wochen später, folgt ihm seine Frau Pauline, geb. Hartenstein, in den Tod.
- Am 3. März besteht der "I. Gehilfe, Herr Friedrich Koch", die Meisterprüfung und steht von nun an bis zum Jahre 1953 dem Kaufmann George Müller als angestellter Meister zur Seite.
- 1940** Der Friseurgehilfe, zurzeit Gefreiter, Georg Heinrich Adolf Müller heiratet am 17. Februar die Wirtschafterin Marie Karoline Wilhelmine Luise Kaese aus Weende.
- 1941** Am 30. Juni wird Hans Eduard Adolf Müller, der Enkel des ersten Geschäftsinhabers dieses Namens, in Göttingen geboren.
- 1944** George Müller nimmt seinen Sohn Georg Heinrich Adolf als Teilhaber ins Geschäft.

1945 Nach schweren Rückzugsgefechten der deutschen Truppen im westlichen Russland wird im Januar Georg Heinrich Adolf Müller als vermisst gemeldet. Da jede weitere Nachricht über sein Schicksal fehlt, wird er Jahre später für tot erklärt.

1953 Am 14. Juli heiratet die Witwe Luise Müller den Friseurmeister Otto Wilhelm König. George Müller übergibt den beiden das Geschäft und sie führen es mit dem Ziel weiter, es eines Tages dem Sohn aus erster Ehe, Adolf Müller IV, zu übergeben. Otto König bringt eine Tochter namens Marion mit in die Ehe, die später auch Friseurin lernt. Ein gutes halbes Jahr nach der Heirat nimmt König eine Neugestaltung der Geschäftsfassade in Angriff.



Prinzenstraße 8, Sitz des Salons seit 1907, Mitte der zwanziger Jahre

1958 Am 1. April tritt Hans Eduard Adolf Müller eine dreijährige Lehre bei Friseurmeister Walter Just, dem damaligen Lehrlingswart der Innung, in der Güterbahnhofstraße an. Er schließt seine Lehre am 31. März 1961 als Geselle ab.

1964 Am 16. Mai heiratet Hans Eduard Adolf Müller Jutta Lorberg, und am 26. November kommt ihre Tochter Claudia zur Welt.

1967 Im Januar übernimmt Hans Eduard Adolf Müller das Geschäft von seinem Stiefvater Otto König. Der Frisier-Salon wird umgebaut und der Geschäftsbetrieb vorübergehend in die erste Etage des Hauses Prinzenstraße 8 verlegt.

1968 Am 21. Februar kommt Axel Adolf Müller zur Welt.

1969 Das Geschäft wird durch Hinzunahme der 1. Etage um zehn Plätze erweitert.

1984 Am 9. April stirbt der frühere Geschäftsinhaber Otto König.

Am 1. August beginnt Axel Adolf Müller seine dreijährige Lehre im Salon Heinz Meyer in Hann. Münden. Er beendet sie am 31. Juli 1987 mit der Gesellenprüfung,

1989 Zum Jahresbeginn eröffnet Adolf Müller einen weiteren Salon in Hann. Münden. Es handelt sich um den ehemaligen Salon Meyer, Lehrbetrieb seines Sohnes, ein leistungsfähiges Geschäft mit 17 Mitarbeitern.

1990 Am 10. August besteht Axel Adolf Müller die Prüfung zum Friseurmeister.

1991 Per 1. Januar übernimmt Axel Adolf Müller das Zweitgeschäft in Hann. Münden, dessen Stammkundschaft ihm aus seiner früheren Arbeitszeit hier gut bekannt ist.

1992 Am 29. Mai stirbt Luise König, verw. Müller.

1993 Der Salon Adolf Müller (vormals Hilke) kann auf eine 200-jährige familiäre Geschäfts-tradition zurückblicken.

1995 Axel Adolf Müller übernimmt in 8. Generation den Salon

1997 Der Salon und das gesamte Haus werden entkernt und nach modernstem Standard neu errichtet.

2000

2003 Ein weiterer Umbau und Renovierung zum Wohl der Kunden.

2012 Axel Adolf Müller verkauft nach 28 Jahren in Hann. Münden den Salon an zwei motivierte Mitarbeiter.

Handelte es sich im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in den ersten 75 Jahren, noch um einen Ein-Mann-Betrieb, der kaum in der Lage war, eine Familie zu ernähren, so wurde der Salon schon in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts unter Leitung des ersten Adolf Müller erweitert und zum Lehrbetrieb. In unserem Jahrhundert wuchs das Geschäft ständig. Heute verfügt es in der Prinzenstraße 8 verteilt auf Parterre und erste Etage über 24 Bedienungsplätze, an denen insgesamt 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kunden betreuen, und dass dies zu deren Zufriedenheit geschieht, dafür liefert der Umfang und die Treue der Stammkundschaft einen sicheren Beleg. Ein Hinweis auf Beständigkeit, gutes Betriebsklima und Qualität darf wohl auch darin gesehen werden, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zehn, fünfzehn, zweiundzwanzig, ja sogar mehr als dreiundvierzig Jahre im Salon A. Müller zum Wohle der Kunden tätig sind.